

Sozialraumanalyse der Kinderspielplätze Acker- /Pumpwerkstraße und Stockhorn-/Fröhlichstraße in der Neckarstadt-West Mannheim

Projektleitung: Prof. Dr. Martin Albert, SRH Hochschule Heidelberg
Wissenschaftliche Mitarbeit: Julia Wege, M. A., Alicia Ester

SRH Hochschule Heidelberg
Fakultät für Sozial- und Rechtswissenschaften
Ludwig-Guttman-Straße 6
69123 Heidelberg
Mannheim, Oktober 2015

Inhaltverzeichnis

1. Einleitung.....	1
2. Statistische Angaben zur Neckarstadt-West	2
2.1 Ergebnisse der Sicherheitsbefragung.....	3
3. Ablauf der wissenschaftlichen Untersuchung.....	3
3.1 Die teilnehmende Beobachtung.....	4
3.2 Ergebnisse des Kinderspielplatzes A/P	6
3.3 Die Ergebnisse des Kinderspielplatzes S/F	7
4. Auswertungen der Interviews	8
4.1 Interviewauswertungen mit Erwachsenen und Kindern auf dem Kinderspielplatz A/P...8	
4.2 Interviewauswertungen mit Erwachsenen und Kindern auf dem Kinderspielplatz S/F .10	
5. Zusammenfassung und abschließende Handlungsempfehlung	11
Literaturverzeichnis	13
Anlage	14

1. Einleitung

Spielen ist für Kinder soziales Lernen in eigener Regie. Öffentliche Spielplätze sollen den Kindern ermöglichen Neues zu entdecken, Erfahrungen zu sammeln und ihre eigenen Grenzen zu erproben. Kinder sollen im öffentlichen bzw. abgegrenzten Raum von Spielplätzen die Möglichkeit haben soziale Kontakte zu finden und den Umgang mit unterschiedlichen Altersgruppen, deren Charaktere und Kulturen zu erproben und kennen zu lernen. Besonders in benachteiligten bzw. sozial schwachen Stadtteilen müssen derartige Konzepte von Spielplätzen stets auf ihre Nutzung der Besucher wie auch auf den Zustand der Spielgeräte überprüft werden. Bei entsprechenden Analysen sollte besonders in benachteiligten Stadtteilen oder Quartieren auch das Umfeld betrachtet und miteinbezogen werden. Die Spielplätze in dem Stadtteil Neckarstadt-West müssen aufgrund des nahe gelegenen Rotlichtmilieus, der gestiegenen Zuwanderungszahlen, der damit verbundenen Konzentration von Armut und des einhergehenden belastenden Milieus eine besondere Berücksichtigung finden. Die genannten Faktoren tragen dazu bei, dass wir in diesem Sozialraum eine komplexere Situation vorfinden als gegenüber anderen Stadtteilen. Gerade in solchen Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf nehmen Grün- und Spielflächen für Kinder und Familien einen besonderen Stellenwert ein und sollten von daher in ihrer Funktion und Wirkung auf die Entwicklung der Kinder nicht unterschätzt werden.

Im Rahmen einer Kooperation zwischen der SRH Hochschule Heidelberg, der Beratungsstelle „Amalie“ für Frauen in der Prostitution und dem Fachbereich „Rat, Beteiligung und Wahlen“ der Stadt Mannheim, wurde die Nutzung der Kinderspielplätze Acker-/Pumpwerkstraße (A/P) und Stockhorn-/Fröhlichstraße (S/F) in der Neckarstadt-West wissenschaftlich untersucht. Anlass der Untersuchung ist der Gemeinderatsbeschluss der Stadt Mannheim, welcher für die Sanierung der beiden Spielplätze in den Jahren 2015/2016 insgesamt 100.000 € zur Verfügung gestellt hat. Die Beratungsstelle Amalie für Frauen in der Prostitution bietet nicht nur Hilfe und Beratung für Frauen aus dem Stadtteil an, sondern möchte sich auch an der Gestaltung des Gemeinwesens aktiv beteiligen. So wurden drei Studentinnen der Beratungsstelle Amalie von der Hochschule Mannheim und der SRH Heidelberg unter der Leitung von Prof. Dr. Albert und Julia Wege für das Forschungsprojekt herangezogen. Folgende Forschungsfragen standen in der Untersuchung im Fokus:

1. Wie sieht der Zustand der Spielplätze aus?
2. Welche Zielgruppen nutzen tatsächlich die Spielplätze?
3. Welche Aufenthaltszonen werden beim Spielen bevorzugt?
4. Welche Rolle spielt das Milieu im Umfeld bzw. findet eine Fremdnutzung von anderen Gruppen statt?

Für die Untersuchung, welche im Zeitraum vom 9.4.-7.7.2015 umgesetzt werden konnte, wurde die teilnehmende Beobachtung als Forschungsmethode gewählt. Um den genauen Bedarf der Kinder und Erwachsenen auf den Spielplätzen ermitteln zu können wurden zusätzlich Interviews geführt.

2. Statistische Angaben zur Neckarstadt-West

Der Stadtteil Neckarstadt-West grenzt an die Stadtteile Sandhofen, Waldhof, Neckarstadt-Ost bzw. Wohlgelegen und die Innenstadt von Mannheim. Ihren Namen hat die Neckarstadt vom vorbeifließenden Neckar. Der Stadtteil blieb vom Krieg weitgehendst verschont, wodurch die Neckarstadt den größten Bestand an Gründerzeithäusern hat. Trotzdem ist der Wohnraum günstig zu mieten, wodurch er sehr beliebt bei Zuwanderern ist. In dem Stadtteil leben 21.315 Einwohner (Datenstand 31.12.2014) aus über 160 Nationen, wovon 66,9% der Einwohner einen Migrationshintergrund aufweisen (Kommunale Statistikstelle der Stadt Mannheim 2015 ff). Die Mehrzahl der Haushalte besteht aus Einzelpersonenhaushalte mit 59,6%, gefolgt durch Mehrpersonenhaushalte ohne Kind mit 23,8%. 12,3% der Haushalte sind Haushalte mit Kindern, der Anteil der Alleinerziehenden beträgt 4,3%. Die ethnische Zusammensetzung in der Neckarstadt-West setzt sich wie folgt zusammen:

Ethnische Zusammensetzung	
Deutsch	33,1%
Türkisch	18,9%
Bulgarisch	7,4%
Polnisch	5,5%
Italienisch	5,4%
Rumänisch	3,6%
Russische Föderation	0,5%
Sonstige	25,6%

Die Bevölkerung zwischen 15 bis 65 Jahren umfasst insgesamt 16.131 Personen. Die Neckarstadt-West weist eine Beschäftigungsquote von 40,1 Prozent (6.473 Personen) und einen Arbeitslosenquotient von 6,6% (1067 Personen) auf. Die drei größten Milieus, die sich aus dem Sinus-Milieu von 2013 bilden sind: Hedonisten (58,2%), Traditionellen (21,3%) und Exeditiven (7,2%). Die bürgerliche Mitte beträgt lediglich 1,4%. Die Hedonisten zeichnen sich durch ihre Orientierung an der Popkultur aus und nutzen die Medien als Unterhaltung. Sie wollen nicht als angepasst erscheinen, bevorzugen in ihrer Freizeit „fun & action“ mit Spannung und viel Abwechslung und legen Wert auf ihr Äußeres. Obwohl sie meist eine Arbeit haben bzw. in der Ausbildung stehen, verweigern sie sich eher den Anforderungen der Leistungsgesellschaft. Daher stehen sie politischen und gesellschaftlichen Engagements distanziert gegenüber. Die Traditionellen zeichnen sich durch eine traditionelle Wertevorstellung, Sparsamkeit, Bescheidenheit und Heimatverbundenheit aus. Ein unverändertes Rollenbild von Mann und Frau sind Merkmale für den Lebensstil der Traditionellen. Ihre Bildung ist eher durchschnittlich. Sie schätzen Kontinuität im Alltag und legen Wert auf Sicherheit. In ihrer Freizeit widmen sie sich ihrem Garten oder dem Haushalt. Angebote der sogenannten Hochkultur wie Theater, Oper usw. werden selten wahrgenommen. Sie reisen nur zu bestimmten Zielen, wo sie nicht mit Fremdheit umgehen müssen. Vorrangig sind für sie die Harmonie des Familienlebens und die Anerkennung im

näheren sozialen Umfeld. Die Exeditiven sind weniger am Erfolg, sondern an der Erkundung

neuer Möglichkeiten interessiert und sind stets für Neues offen. Spiritualität gehört zu ihren Interessen und sie sind meist gut ausgebildet bzw. stammen aus gutsituierten Elternhäusern. Sie experimentieren mit neuen Angeboten der Kultur- und Freizeitindustrie. Beruflicher Erfolg wird nicht zielstrebig verfolgt und Kontinuität ist sehr untypisch für ihre Biographie.

2.1 Ergebnisse der Sicherheitsbefragung

Im Folgenden werden Ergebnisse der Sicherheitsbefragung der Stadt Mannheim kurz vorgestellt (vgl. Stadt Mannheim, 11.10.2012). Die BürgerInnen in Mannheim haben relativ wenig Angst vor Kriminalität. Allerdings besteht nach Erkenntnissen der Studie in einzelnen Stadtteilen Handlungsbedarf. „Die Furcht vor Kriminalität ist in Mannheim insgesamt auf niedrigem Niveau“, fasst Professor Dieter Hermann als Kernergebnis zusammen. Als größtes Problem der BürgerInnen ergab die Befragung des ästhetischen Bereichs: 43% empfinden Schmutz und Müll auf der Straße bzw. Grünanlagen als großes Problem, 26% bewerten dies auch im Zusammenhang mit Graffiti. An zweiter Stelle steht der Straßenverkehr. Jeweils 39% sehen undisziplinierte Autofahrer bzw. falsche oder behindernd parkende Autos als Problem. Von weniger als einem Viertel der Befragten werden Migranten oder Jugendliche in Verbindung mit den genannten Problemen in Verbindung gebracht. Die höchsten Werte nach der Frage von Angst vor Kriminalität erreichen die Neckarstadt West, Schönau und der Innenstadtbereich. Die Fremd- und Selbsteinschätzung über die Stadtteile Schönau und Neckarstadt West stimmt überein. Die Studie empfiehlt, kriminalpräventive Maßnahmen auf die Stadtbezirke Jungbusch, Schönau, Neckarstadt-West und Innenstadt zu konzentrieren. Als zielführende Maßnahmen werden unter anderem vorgeschlagen, Schmutz, Müll und Graffiti entschiedener zu bekämpfen, das Freizeitangebot für Jugendliche auszubauen und gemeinsame Aktivitäten von Migranten und Nicht-Migranten zu fördern. Für die Umfrage wurden im 6500 zufällig ausgewählte Personen zwischen 14 und 70 Jahren angeschrieben. 1908 Personen haben teilgenommen. Die sehr hohe Beteiligungsquote von knapp 30% belegt das große Interesse der Menschen am Thema der Umfrage.

3. Ablauf der wissenschaftlichen Untersuchung

Ziel der Beobachtung war es zu überprüfen, wie stark die Plätze von unterschiedlichen Zielgruppen genutzt wurden und ob sich der Verdacht der Fremdnutzung bestätigt. Im Rahmen von Interviews mit Erwachsenen und Kindern wurde die Zufriedenheit und persönliche Einschätzung der Plätze befragt. Die Kinderspielplätze (KSP) Acker-/Pumpwerkstraße und Stockhorn-/Fröhlichstraße wurden separat im Zeitraum vom 09.04.-07.07.2015 an 21 Tagen beobachtet. Die Beteiligten der teilnehmenden Beobachtung waren Annika Erb von der Hochschule Mannheim und Lena Behringer und Alicia Ester von der SRH Hochschule Heidelberg, welche alle ihr integriertes Praktikum bei der Beratungsstelle Amalie absolvieren. Zur Vorbereitung wurden mehrere Exkursionen mit den Studenten durchgeführt, auf deren Grundlage der Beobachtungsbogen und Interviewleitfaden erstellt wurde.

Items	Daten A/P	Daten S/F
Beobachtungsperioden	21	21
Beobachtungszeit in Minuten	550	505
Beobachtungszeit in Stunden	9,16	8,46
Besucher insgesamt	134	72
Weibliche Besucher	78	27
Männliche Besucher	56	45
Besuche alleine	20	32
Besuche in Gruppen	114	40
Anzahl der Nutzung von Spielgeräten	61	4
Besuche ohne Nutzung von Spielgeräten	73	68

Die Tageszeiten, an denen die Beobachtung durchgeführt wurde, waren sehr unterschiedlich, wodurch ein vielseitiger Einblick von den Plätzen gewonnen werden konnte. Obwohl die zwei Plätze nur um eine kurze Distanz voneinander getrennt sind, unterscheiden sich die Ergebnisse stark.

3.1 Die teilnehmende Beobachtung

Die Beobachtungszeit betrug in der Regel 45 Minuten. Die Beobachter waren somit selbst auf dem jeweiligen Platz anwesend und notierten ihre Ergebnisse in einen Beobachtungsbogen (siehe Anhang), der in die folgenden Rubriken aufgeteilt war:

- Name des Beobachters
- Datum
- Uhrzeit
- Wetter
- Geschlecht
- Alter
- Allein/Gruppe
- Zone/Spielgerät
- Dauer
- Besonderheiten

Die Zeitspanne reichte von 8 Uhr morgens bis 1 Uhr nachts, wobei man eindeutig sagen kann, dass zwischen 12 Uhr und 21 Uhr, insbesondere bei gutem Wetter, die Besucherzahl am höchsten war. Von Mittwoch bis Sonntag konnte man ebenfalls eine erhöhte Nutzung der Plätze verzeichnen. Der Kinderspielplatz Stockhorn-/Fröhlichstraße (KSP S/F) wurde bevorzugt zu Mittagszeiten besucht, ab 17 Uhr war eine Abnahme der Besucher zu erkennen, im Gegensatz zu dem Kinderspielplatz Acker-/Pumpwerkstraße (KSP A/P). Die Besucherzahlen auf dem KSP A/P betragen 134 Personen und auf dem KSP S/F 72 Personen, wobei hier anzumerken ist, dass hiervon 41 Personen den Platz nur überquert haben. Der KSP A/P hat einen weitaus höheren Anteil an weiblichen Besucher (78 Personen) als der KSP S/F (27 Personen). Auf dem KSP S/F halten sich vermehrt männliche Besucher (45 Personen) im Alter von 30 - 54 Jahren auf und nur wenig Kinder (17 Personen

unter 20 Jahren). Hier lag der Hauptanteil bei 0–14 Jahren. Die Schätzung des Alters erfolgte nach augenscheinlicher Einteilung.

Alter in J.	Anzahl der Besuche A/P	Anzahl der Besuche S/F
0-4	28 (2.)	3
5-9	35 (1.)	8
10-14	15 (3.)	5
15-19	7	1
20-24	8	5
25-29	7	7
30-34	15 (3.)	11 (1.)
35-39	5	10 (2.)
40-44	3	5
45-49	5	1
50-54	2	9 (3.)
55-59	2	0
60-64	0	2
65-69	1	3
Ü 70	1	2

Der Besuch des KSP A/P erfolgt hauptsächlich in einer Gruppe. Dies ist auch bei dem KSP S/F zu erkennen. Die Besuchsdauer der jeweiligen Plätze unterscheidet sich jedoch stark. Auf dem KSP A/P lag die durchschnittliche Besuchsdauer bei ca. 30 Minuten, auf dem KSP S/F lag sie lediglich bei 10 Minuten, wenn man die Überquerung des Platzes nicht berücksichtigt.

Dauer	Besuche A/P	Besuche S/F
Bis 1 Minute	3	41 (1.)
Über 5 Minuten	9	1
Über 10 Minuten	24 (3.)	13 (2.)
Über 20 Minuten	28 (2.)	7 (3.)
Über 30 Minuten	35 (1.)	5
Über 40 Minuten	11	0
Über 50 Minuten	24 (3.)	5

An diesen Erhebungen kann man gut erkennen, dass der KSP S/F häufig als Platz zur kurzen Erholung und Rast benutzt wird. Die Cluster, die sich hier am häufigsten gebildet haben waren:

- Überquerung des Platzes
- Sitzen auf einer der Bänke
- Fußballspielen

Cluster S/F	Häufigkeit
Überqueren des Geländes	41
Sitzen auf einer der Bänke	20
Fußball spielen	10
Nutzung von Spielgeräte in Zone 2	4
Spielen im Sand (Zone 1)	3
Nutzung von Spielgeräte in Zone 1	2
Fahrradfahren auf dem Gelände	1

Die Cluster die sich auf dem KSP A/P am häufigsten gebildet haben waren:

- Nutzung der Spielgeräte in Zone eins und zwei
- Sitzen auf einer der Bänke oder Steinplatten
- Fußballspielen.

Cluster A/P	Häufigkeit
Nutzung von Spielgerät in Zone 1	56
Nutzung von Spielgerät in Zone 2	26
Sitzen auf einer der Bänke	24
Sitzen auf der Steinplatte / Treppen zwischen Zone 1 & 2	16
Fußball spielen	10
Fahrradfahren	7
Ballspiele	5
Überqueren des Geländes	4
Bobby-car fahren	2
Cityroller fahren	2
Inliner Fahren	2

Hieraus ist zu erkennen, dass es auf dem KSP A/P häufig zu der Benutzung von Spielgeräten kommt (Anzahl 61) als im Gegensatz zu dem KSP S/F (Anzahl 4).

3.2 Ergebnisse des Kinderspielplatzes A/P

Allgemein ist zu sagen, dass die Besuchszeiten auf dem KSP A/P im Schnitt länger waren als auf dem KSP S/F. Die Anzahl der Besucher war knapp doppelt so hoch. Die Besucher des KSP A/P waren vorwiegend weiblich und der Altersdurchschnitt war niedriger. Meist suchten Gruppen den Spielplatz auf. Die Nutzung der Spielgeräte war hier sehr hoch, da besonders viele Kleinkinder den Platz besuchten. Am meisten wurde das Spielgerät in Zone eins genutzt, wie zum Beispiel das große Klettergerüst. Während der Beobachtung war erkennbar, dass es eine Art Trennung auf dem Spielplatz gibt.

Es scheint eine deutsche und eine bulgarische Seite des Platzes zu geben. Die deutsche Seite erstreckt sich von Zone 1 bis Zone 4 und die bulgarische Seite von Zone 2 bis Zone 3.

Zone A/P	Besuche
Zone 1	91
Zone 2	48
Zone 3	18
Zone 4	9

Die Besucher wechselten selten ihre Zone, sondern hatten ihren „festen Platz“. Es war erkennbar, dass die Besucher sehr sorgsam mit dem Platz umgegangen sind. Bei 11 von 21 Besuchen wurde ein sauberer Platz vorgefunden. Viele Kinder nutzen den Platz auch als Rennbahn mit Fahrrädern, zu Fuß, Inlinern oder Bobby Car. Die genauen Daten zu unserer Erhebung können Sie der PowerPoint-Präsentation entnehmen.

Zustand A/P	Besuche
Verschmutzung	bei 10 Besuchen
Sauberer Platz	Bei 11 Besuchen

3.3 Die Ergebnisse des Kinderspielplatzes S/F

Bei diesem Platz ist zu vermerken, dass es weitaus weniger Besucher gab als auf dem KSP A/P. Die Besucher waren älter und meist ohne Kinder. Es fiel auf, dass es hier einen erhöhten Männeranteil gab. Der die Aufenthaltsdauer war durchschnittlich kürzer gewesen und es wurden weitaus weniger Spielgeräte genutzt.

Zone S/F	Besuche
Zone 1	19
Zone 2	9
Zone 3	10
Zone 4	6
Nicht in Zonen erfasst	41 Überquerungen

Man hat den Eindruck bekommen, dass dieser Platz ein Platz der Begegnung und Ruhe ist und/oder um das Geschehen auf der belebten Straße zu beobachten. Sehr beliebt war der Platz zu Zeiten, in denen man in der Sonne auf einer der Bänke sitzen konnte.

Gruppen haben sich länger auf dem Platz aufgehalten als einzelne Besucher. An den 21 Besuchsperioden wurde der Platz fünfzehn Mal in einem akzeptablen Zustand vorgefunden.

Zustand S/F	Besuche
Verschmutzung	6
Sauberer Platz	15

4. Auswertungen der Interviews

In dem Zeitraum der Beobachtung sind Interviews mit Besuchern durchgeführt worden. Hierzu gab es unterschiedliche Fragebögen für Erwachsene und für Kinder. Der Fragebogen für Erwachsene besteht aus sechs Fragen, in denen der persönliche Eindruck des Spielplatzes und der Umgebung, die allgemeine Zufriedenheit, Hinweise auf Fremdnutzung und Wünsche zur Gestaltung abgefragt wurden. Die Fragebögen für Kinder sind etwas einfacher gestaltet worden und bestehen aus fünf Fragen. Die Frage nach der persönlichen Einschätzung ist in Form von einem Stimmungsbarometer dargestellt worden. Die weiteren Fragen richten sich nach den Gründen, warum die Kinder auf diesem KSP spielen, die Häufigkeit der Besuche, Hinweise auf Fremdnutzung und Wünsche für die Gestaltung des Platzes. Es wurden insgesamt 11 Interviews mit Erwachsenen (7 Interviews von KSP A/P; 4 Interviews von KSP S/F) und insgesamt 7 Interviews mit Kindern (5 Interviews von KSP A/P; 2 Interviews von KSP S/F).

4.1 Interviewauswertungen mit Erwachsenen und Kindern auf dem Kinderspielplatz A/P

Aus dem Resümee von den Bewohner und Kinder ist zu erkennen, dass die Menschen sehr froh sind diesen Kinderspielplatz zu haben, aber der Wunsch nach einer Sanierung und mehr Sauberkeit groß ist. Weitere Wünsche waren die Gestaltung eines weicheren Bodens anstatt den Betonplatten, Aufstellen neuer Bänke und mehr Spielgeräte für kleine Kinder. Eltern haben einen sehr gemischten Eindruck des Platzes. Grundsätzlich finden sie ihn für Kinder sehr gut, aber durch den Dreck und das angrenzende Umfeld wiederum eingeschränkt. Hinweise auf Fremdnutzen hat es hier vermehrt gegeben.

Welchen Eindruck haben Sie von dem Spielplatz? (Interview mit Erwachsenen)

- › gut für Kinder
- › gut für Kinder aber dreckig/Ich würde meine Kinder hier nie spielen lassen weil hier zu viel Drogendealer wohnen
- › dreckig / gut dass Kinder Platz zum Spielen haben
- › gut / viel Platz für Kinder/Blütenstaub lässt Moos auf den anliegenden Dächern wachsen und verstopft so die Regenrinne
- › Schmutzig/marode/Schmutz im Sommer stärker/Mütter selbst sammeln Dreck vom Spielplatz auf
- › Schmutzig/Hecken zu hoch/Ratten und Mäuse in den Büschen

In diesem Zusammenhang wurde eine „alte Dame“ sowohl von erwachsenen Bewohnern als auch von Kindern genannt. Sie scheint eine Anwohnerin aus der Pumpwerkstraße zu sein, die sich um den Platz kümmert und ihn versucht sauber zu halten. Kinder und Eltern beschreiben die Frau als verwirrt, da sie Besucher vom Platz scheucht die zu laut sind oder zum Beispiel Fußball spielen. Zusätzlich gibt es Hinweise über Jugendliche und Erwachsene, die Alkohol in den frühen Morgenstunden trinken und das Laufpublikum aus der Lupinenstraße und den umliegenden Bars, die den Spielplatz als öffentliche Toilette benutzen. 3 von 7 Befragten konnten keine Hinweise auf Fremdnutzung geben. Die Zufriedenheit mit der Wohnsituation in der Neckarstadt West war bei den Befragten eher gering.

Haben Sie Hinweise, dass der Spielplatz auch von anderen Personen genutzt wird? Wenn ja in welcher Form? (Interview mit Erwachsenen)

- › Nein, hier spielen nur Kinder
- › Nur Kinder/Nachts gehe ich nicht mehr aus dem Haus
- › Jugendliche/Erwachsene mit Alkohol/es gibt eine ältere Dame die Kinder, Jugendliche und Erwachsene vom Spielplatz drängt
- › Jugendliche
- › Nein, nicht aufgefallen
- › Vom Publikum der Lupinenstraße/von anliegenden Kneipenbesucher als WC genutzt

Kinder sind sehr gerne auf dem Spielplatz und finden ihn bis auf eine Ausnahme gut. Die Nähe zu dem Wohnhaus und der Treffpunkt mit Freunden waren die am häufigsten angegebenen Punkte für den Grund der Nutzung. Ein Kind fand den Spielplatz nicht gut, da es sich durch den Hundekot, Müll und Uringeruch gestört fühlt. Die Häufigkeit der Nutzung war sehr hoch, besonders in den Ferienzeiten. 3 Kinder gaben an, mehrmals am Tag in den Ferien den Spielplatz zu besuchen. Während der Schulzeit geht die Besuchsregelmäßigkeit

zurück auf mindestens einmal wöchentlich. Die häufigste Antwort auf Fremdnutzung des Platzes war die „alte Dame“. Die Kinder gaben an, dass sie sich extrem gestört von ihr fühlen, weil sie sie verscheucht und beschimpft und sogar Fotos von Ihnen macht. Ein Kind hat außerdem Erwachsene beobachtet, die auf den Bänken geschlafen haben. 2 der befragten Kinder hatten keine Hinweise auf Fremdnutzung. Der häufigste Wunsch der Kinder waren Torwände/Tore/ Fußballzone, dicht gefolgt vom Verschwinden der „alten Dame“ und ebenfalls einen weicheren Boden. Im Vergleich zu dem KSP S/F ist dieser viel beliebter bei den Kindern.

Was würdest du dir für den Spielplatz in Zukunft wünschen? (Interview mit Kindern)

- › Einen Fußballplatz
- › Alte Frau soll verschwinden/Fußballplatz/weniger Schmutz/besser, weicherer Untergrund
- › Torwände/Netz damit die Bälle nicht mehr auf die Straße fliegen

4.2 Interviewauswertungen mit Erwachsenen und Kindern auf dem Kinderspielplatz S/F

Die Befragten haben einen gemischten Eindruck von dem Platz. Zum einen finden sie ihn sehr schön, bemängeln aber die fehlende Sauberkeit und das wenige Angebot an Spielgeräten für Kinder. Daher liegt die Einschätzung der Nutzung des Platzes von Kindern im unterdurchschnittlichen Bereich.

Welchen Eindruck haben Sie von dem Spielplatz? (Interview mit Erwachsenen)

- › Schöner Platz
- › Könnte gepflegter sein
- › Nach der Reinigung sauber aber am Wochenende wieder dreckig/für Kinder schön
- › Schmutzig zu wenig Spielgeräte/KSP am Neckar ist schöner

Die Hinweise auf Fremdnutzung waren hier sehr gering. Abends seien viele Jugendliche und Erwachsene auf dem Platz. Eine Person gab an, dass sich immer alte Männer auf den Bänken sonnen. Generell weisen die Angaben darauf hin, dass nicht oft Menschen auf dem Platz zu beobachten sind. Die Wünsche für die Zukunft zentrierten sich auf mehr Spielgeräte und mehr

Sauberkeit. Eine Person wünschte sich keine Veränderung. Hier fällt auf, dass die befragten Personen mit der Wohnsituation in der Neckarstadt zufriedener sind als die befragten Personen auf dem KSP A/P. Die hier befragten Personen waren alleine auf dem Spielplatz, also ohne Kinder, und nutzen den Platz als Ruhemöglichkeit und Beobachtungspunkt.

Haben Sie Hinweise, dass der Spielplatz auch von anderen Personen genutzt wird? Wenn ja in welcher Form? (Interview mit Erwachsenen)

- › Abends von Jugendlichen und Erwachsenen
- › Alte Leute die Kommen um in der Sonne zu sitzen (Person meint sich selbst damit)/ Jugendliche hat er noch nicht hier gesehen
- › Sieht selten jemand hier
- › Nicht aufgefallen

Der Grund für die geringe Anzahl von lediglich zwei Interviews mit Kindern ist, dass es nicht mehr Kindern auf dem Platz gab. Die beiden daraus entstandenen Meinungen waren sehr unterschiedlich. Ein Kind fand den Platz toll zum Fußballspielen und um im Sandkasten zu spielen. Das befragte Kind ist öfter auf dem Platz, da dieser nahe an seinem Wohnhaus liegt. Das zweite Kind überquert den Platz nur um auf den Spielplatz am Neckar zu gelangen. Die Wünsche beider Kinder bezogen sich auf mehr Spielgeräte und der Gestaltung eines Fußballplatzes. Hinweise auf Fremdnutzung wurden nicht genannt.

Was würdest du dir für den Spielplatz in Zukunft wünschen? (Interview mit Kindern)

- › Verbotsschild soll weg/Fußballtore/neue Spielgeräte

5. Zusammenfassung und abschließende Handlungsempfehlung

Die Beobachtung der beiden Plätze verlief problemlos und ermöglichte einen Einblick in die Lebenswelt der Besucher. Kinder wie auch Erwachsenen wurden als aufgeschlossen und interessiert wahrgenommen. Die beiden Plätze gehören fest zu ihrer Umgebung und sie halten sich gerne dort auf, trotzdem wünschen sich die Besucher positive Veränderungen. Viele Besucher haben teilweise sogar ihren festen Platz und der Besuch spielt sich im Lebensalltag als eine Art Ritual. Folgende Erkenntnisse können aus der Studie gezogen werden:

1. Der Spielplatz Acker-/Pumpwerkstraße wird mehrheitlich von Kindern und zu allen Tageszeiten zum Spielen rege genutzt.

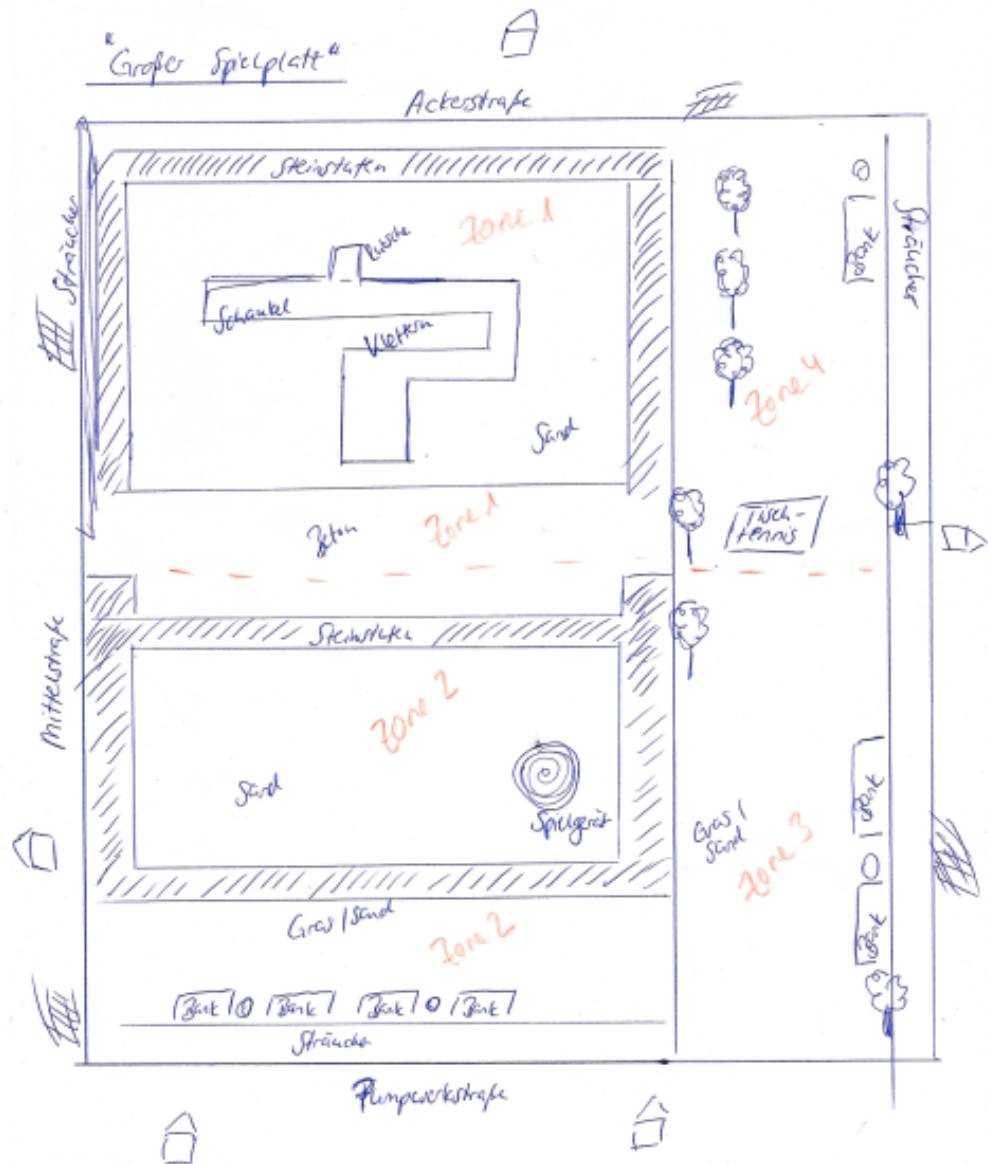
2. Der Spielplatz Stockhorn-/Fröhlichstraße wird eher von Erwachsenen als Platz der Begegnung und Ruhe aufgesucht.
3. Die befragten Besucher haben einen engen Bezug zu beiden Kinderspielplätzen und wünschen sich Verbesserungen.
4. Der Zustand der Kinderspielplätze ist überdurchschnittlich durch Müll und Verschmutzung gekennzeichnet.
5. Es gibt brachliegende Zonen auf beiden Kinderspielplätzen, welche aufgrund ihrer Lage oder Gestaltung kaum genutzt werden.
6. Eine Fremdnutzung von anderen Personengruppen ist bei beiden Kinderspielplätzen nur eingeschränkt feststellbar.

Aufgrund unserer Beobachtungen ist festzustellen, dass der Bedarf für einen Spielplatz an diesen beiden Plätzen sehr hoch ist. Nicht nur Kinder treffen aufeinander, sondern auch für Jugendliche und Erwachsene ist es ein Ort der Begegnung. Daraus kann die Handlungsempfehlung abgeleitet werden, bei der zukünftigen Gestaltung den Spielplatz altersübergreifende Aspekte miteinzubeziehen sind.

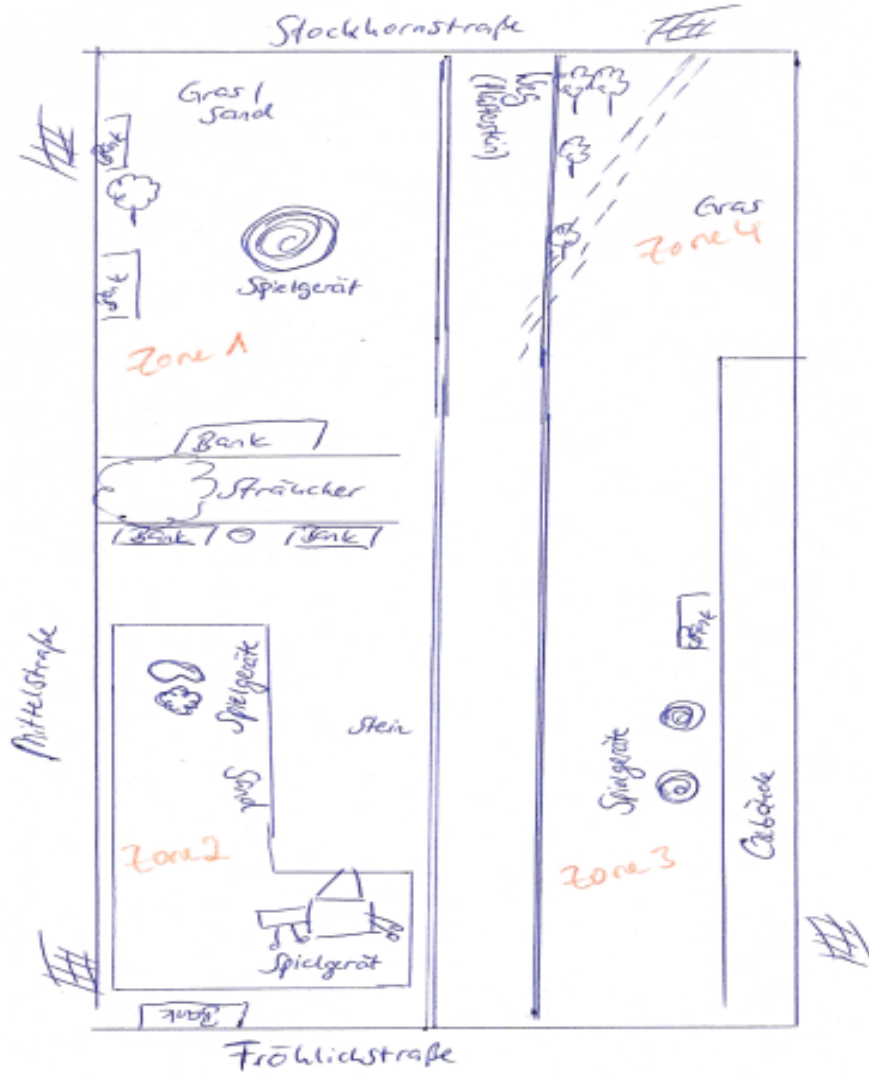
Literaturverzeichnis

- Stadt Mannheim. Statistische Daten 2015. Neckarstadt West. Zugriff am 1.10.2015. Verfügbar unter: http://apps.mannheim.de/statistikatlas/pdf/02_neckarstadt-west.pdf
- Stadt Mannheim 2012: Ergebnisse der Sicherheitsbefragung. Zugriff am 1.10.2015. Verfügbar unter: <https://www.mannheim.de/print/30197>
- Unabhängiges Nachrichtenportal 2010: Das Sinusmilieus-Portal Lexikon. Zugriff am 15.9.2015. Verfügbar unter: <http://www.kath.de/lexika/sinusmilieus-pastoral/>

Anlage 1



* kleiner Spielplatz *



Anlage 2

Interview – Fragebogen

(Kind / Jugendlicher)

1. Wie findest du den Spielplatz?



1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

(Warum?)

2. Warum gehst du auf diesen Spielplatz? (z.B. wegen Freunden, Nähe zur Wohnung...)

3. Wie oft gehst du auf den Spielplatz / Tageszeit?

4. Wo wohnst du? (Welche Straße)?

5. Fühlst du dich wohl beim Spielen?

6. Wird der Spielplatz auch von anderen Personen außer Kindern genutzt?
Fühlst du dich dadurch gestört?

7. Was ist nicht so schön am Spielplatz?

8. Was würdest du dir für den Spielplatz in Zukunft wünschen?

Freiwillige Angaben:

Name:

Alter:

Geschlecht:

Nationalität:

Datum:

Interview – Fragebogen

1. Welchen Eindruck haben Sie von dem Spielplatz?

2. Wie hoch schätzen Sie die Benutzung des Spielplatzes von Seiten der Kinder ein?
 - sehr gering
 - gering
 - mittel
 - hoch
 - sehr hoch

3. Haben Sie Hinweise, dass der Spielplatz auch von anderen Personen benutzt wird? Wenn ja, in welcher Form?

4. Was sehen Sie am Zustand des Spielplatzes besonders kritisch bzw. verbesserungsbedürftig?

5. Was würden Sie sich für den Spielplatz in Zukunft wünschen?

6. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Wohnsituation in der Neckarstadt West?

sehr gering

gering

mittel

hoch

sehr hoch

Freiwillige Angaben:

Name:

Alter:

Geschlecht:

Nationalität:

Datum, Uhrzeit, Interviewer:

Anlage 4

Name des Beobachters:

Datum:

Uhrzeit:

Wetter:

	Geschlecht	Alter	allein/Gruppe	Benutzung	Auffälligkeiten	Dauer
1						
2						
3						
4						
5						
6						
7						
8						
9						
10						

für

Benutzung:

A -> spielen

B -> Bank sitzen

C -> sich unterhalten

D -> kurzer Besuch